



**Die Moschee Omeriye**

REPUBLIC OF CYPRUS  
DEPUTY MINISTRY OF TOURISM

Die Moschee Omeriye oder „tis Emerkés“, wie sie den Bewohnern Nikosias besser bekannt ist, befindet sich im Süden der Altstadt Nikosias, innerhalb der Stadtmauern, zwischen den Bastionen Kostanza und Podocataro, in der Nähe des Städtischen Marktplatzes. Die Moschee erhielt den Namen Omeriye zu Ehren des Propheten Omar, der nach einer türkischen Überlieferung, Nikosia auf dem Weg nach Ägypten besuchte und im Narthex einer Kirchenruine übernachtete. Von welcher Kirche?

Nach Camille Enlart in seinem Buch „Gotische Kunst und die Renaissance in Zypern“, das David Hunt übersetzte, wurde die Moschee Omeriye als die ehemalige Marienkirche der Augustiner identifiziert, und zwar von Count Louis de Mas Latrie und von Major Tankerville Chamberlayne aufgrund der Grabplatten, die einen Teil des gepflasterten Kirchenbodens bildeten.

De Mas Latrie berief sich, wie auch spätere Wissenschaftler, auf zwei Grabplatten mit den Namen von Mönchen des Augustinerordens. Diese Grabplatten befanden sich bis 1940 im Boden der Moschee unter ca. 150 anderen Grabplatten, ein Teil derer sich heute in einer Sammlung des Amtes für Denkmalschutz befindet. Einige davon werden heute im Mittelalterlichen Museum in der mittelalterlichen Festung von Limassol, an der Südküste Zyperns, ausgestellt.

Gemäss einer Erzählung des Pilgers Nicholas de Martoni, der Nikosia 1395 besuchte, war das Kloster der Augustiner eines der bedeutendsten in der Hauptstadt. Die anderen beiden gehörten den Franziskanern und den Dominikanern. Das Augustinerkloster befand sich inmitten einer Zuckerrohrplantage, und in der Nähe gab es ein Feld mit Getreide und Gerste, was dem Ort besondere Schönheit und

Anziehungskraft verlieh, im Unterschied zu dem, was wir heute dort vorfinden.

Die Marienkirche der Augustiner wurde 1571, ein Jahr nach dem Fall von Nikosia, auf Befehl des Oberbefehlshabers Mustafa Pascha in eine Moschee umgewandelt. Rupert Gunnis schreibt in seinem Buch „Historic Cyprus“: „Als die Türken die Kirche einnahmen und sie in eine Moschee umwandelten, rissen sie den Boden mit den eingravierten Grabplatten auf und warfen die darunterliegenden Gebeine weg. Danach belegten sie den Boden wieder mit den Steinplatten, aber völlig durcheinander, so dass einige Grabinschriften nach oben, andere verkehrt herum lagen, einige korrekt mit dem Kopfende in Richtung Apsis und andere falsch herum in Richtung Westeingang.“

Die Grabplatten der Adligen der Lousignans wurden 1940 entfernt und aufbewahrt, dank der Aktivitäten von M.Munir Bey, wie uns Rupert Gunnis wieder berichtet. Munir Bey war der Direktor von EFKAF ( eine musulmanische Institution der Zypriotischen Republik). Dieser Institution gehören bedeutende Flächen von Grundbesitz, sowohl in den besetzten, als auch in den freien Gebieten.

Lassen Sie uns nun sehen, wie diese Denkmalstätte heute aussieht.

Die uns erhaltene Kirche stammt aus der ersten Hälfte des 14.Jhdts. Sie besteht aus einem Schiff mit den Ausmassen von ca. 41 x 11 Metern und war ursprünglich mit einem Kreuzgewölbe überdeckt. Im Osten gibt es eine dreiseitige Apsis und im Westen einen Narthex mit 3 Bögen an der Fassade. Der mittlere Bogen ist grösser als die beiden anderen, die aber wegen der senkrechten Verlängerung ihrer Säulenbasis gleich hoch erscheinen.

Das Portal des Haupteingangs mit Gewölbe gehört zum ursprünglichen Gebäude und sein bemerkenswertes Dekor mit den

Skulpturen ist erhalten geblieben. Die Kirche war ursprünglich ungefähr 15 Meter hoch, was sie zum imposantesten Gebäude des mittelalterlichen Nikosia, nach der Kirche der Hl. Sofia, machte. Die architektonische Gebäudestruktur ist einfach, mit wuchtigen Aussenmauern und Streben. Überreste eines späteren Anbaus aus der Renaissance sind im Westen sichtbar. Das Dach und das Dachgeschoss bis ungefähr zur Höhe der Fenster wurde durch den Kanonenbeschuss der Türken bei der Einnahme Nikosias 1570 zerstört.

Ein Jahr danach bauten die Türken die Mauern wieder auf und deckten das Gebäude und den Vorraum mit einem Holzdach. Das Kircheninnere wurde mit Gips überzogen und an der Nordseite wurde ein Minarett angebaut. Die Kirche wurde zu einer Moschee.

Äusserlich kann man heute im Nordosten der Moschee eine Mauer mit einem Portal im Stil der Renaissance erkennen, von dem man glaubt, dass es zu den Klostergebäuden gehörte. Nach Camille Enlart muss dort das Gästehaus gewesen sein, das der Lateinische Erzbischof Zyperns Guillaume Goneme nach 1469 gebaut hatte. Während der Türkenherrschaft war es verlassen. Vom 17. Jhd. bis zum Beginn des 20. Jhdts. war es bis in Höhe des 2. Stockwerks als Ruine erhalten.

Lassen Sie uns nun untersuchen, wer die Augustinermönche waren, die hier einst gelebt haben. Nach dem Zusammenbruch des Monopols des Benediktinerordens Ende des 11. Jhdts. gab es bei den religiösen Gemeinschaften der westeuropäischen Staaten bald eine vielfältige Entwicklung in allen Bereichen der gesellschaftlichen Organisation. Das betraf auch die Organisation des Klosterlebens, dessen bedeutendste Neugründungen der Orden der Augustiner und der Orden der Zisterzienser waren.

Die Augustiner praktizierten die Wiederbelebung der strengen asketischen urchristlichen Lebensweise aus der Bibel mit Gütergemeinschaft. Sie beriefen sich damit auf einen Brief des Hl. Augustinus, des berühmten nonkonformativen Bischofs Hipponos vom Ende des 4. Jhdts. n. Chr. Die Augustiner teilten sich später auf in die „Strenge Schule“, die die oben erwähnten Regeln einhielt, und in eine „ausgeweitete“, die verschiedene Abweichungen erlaubte, mit Ausnahme der obligatorischen Gütergemeinschaft.

Nach Zypern kamen die Augustiner wahrscheinlich ab 1192 oder 1198, nachdem sie Jerusalem verlassen mussten. In der Gegend von Keryneia baute Amalrich von Lousignan, König von Jerusalem, für sie ein kleines Kloster auf einem Berg zum Beten. Der König von Zypern, Hugo I (1204-1218) schenkte ihnen dazu Ländereien in der Nähe des Klosters, und der Lateinische Erzbischof Zyperns Thierry erlaubte ihnen, das Regelwerk von Premontre anzunehmen. (Das Kloster von Premontre hatte sich den strengen Regeln der Augustiner verschrieben, die der Bischof von Magdeburg Norbert 1120 aufgestellt hatte.)

Da ihre Gewänder weiss waren, wurden sie auch als Weisse Pater bekannt. In der Gegend östlich von Keryneia besaßen die Augustiner eine Zeitlang das Weisse Kloster, d.h. die berühmte Abtei von Bellapais, sowie das Kloster hier in Nikosia und eine Nebenstelle in Pafos, die leider nicht erhalten ist.

Das Oberhaupt der Bruderschaft der Augustiner war Abt und hatte das Privileg, eine Mitra aufzusetzen und auf dem Pferd reitend ein goldenes Schwert und goldene Sporen zu tragen, wie die Feudalherren des Königreichs Zypern. Während der Türkenherrschaft in Zypern, wie auch in anderen griechischen Gebieten kursierte in den Klöstern die Übersetzung des Werkes „De Imitatione Christi – Von der Nachfolge Christi“ des

Augustinermönches Thomas Haemerken von Kempen oder Kempis (1380-1471). Die griechische Übersetzung war wahrscheinlich von Neofytos Rodinos, eines bekannten zypriotischen Theologen aus dem 17.Jhdt. und Kenner der lateinischen Sprache. Eine solche handschriftliche Übersetzung wurde im Kloster Kykko gefunden.

Heute ist die Moschee Emerkés eine mittelalterliche Denkmalstätte, die von Einheimischen und Fremden besucht wird. Sie dient der Befriedigung der religiösen Bedürfnisse der Musulmanen verschiedener Nationalitäten, die in der Hauptstadt und anderswo in Zypern wohnen, und stellt gleichzeitig eine Quelle für das Studium der Geschichte der mittelalterlichen religiösen Orden Europas und der mittelalterlichen Architektur dar.

Wenn man sich an einem Freitag um die Mittagszeit in der Gegend befindet, bemerkt man eine deutliche Zunahme an Aktivität aufgrund der Versammlung der Gläubigen in der Moschee zum obligatorischen Freitagsgebet. Lassen Sie auch uns diesen Weg nehmen.

Von der Strasse Trikoupi aus, zwischen dem Kaffeneion und dem Kiosk, sieht man den Eingang dieser imposanten Denkmalstätte. Wir gehen durch das Eisengitter und folgen dem betonierten Weg. Rechts sehen wir den Reinigungsbrunnen. Hier waschen sich die musulmanischen Gläubigen die Hände, die Füße, den Nacken, Hals und das Gesicht, lassen dann ihre Schuhe im Vorhof nahe des Eingangs stehen und betreten die Moschee.

Ein grüner Teppich bedeckt den Boden, was praktische Gründe hat, denn die Gläubigen bleiben während des Gebets auf ihren Knien. Die Farbe des Teppichs ist symbolisch, weil grün nach dem Islam die Farbe des Paradieses ist. Links und rechts sehen wir zwei hölzerne Bücherschränke, die oben in Bögen enden. Sie enthalten religiöse Bücher, wie den Koran, das heilige Buch der Musulmanen. Weiter

vorne befindet sich die Kanzel (Mimbar), von wo aus der Imam zu den Gläubigen spricht. Nahebei finden wir den Mihrab, die Gebetsnische in der Wand, in grüner Farbe, nach Mekka ausgerichtet. Sie zeigt die Richtung an, in welche die Gläubigen ihre Gebete richten müssen. Genau gegenüber gibt es einen viereckigen Balkon, den die Frauen früher, fern der Männeraugen, benützt haben. Jetzt benützen sie den Ort, wo früher die Kapelle von John de Montfort war.

Dies ist auch der einzige gut erhaltene Ort der gesamten Denkmalstätte. An der Decke ist noch das Gewölbe erhalten, das sich auf vier Pfeiler aus Kalkstein mit Kapitellen an der Ostwand stützt. Die vier Fenster mit Holzrahmen lassen das Tageslicht herein.

Im Norden sehen wir einen Teil des Gebäudes, in dem die Pilger übernachteten. Dort, wo das Portal mit dem Bogen im Stil der Renaissance erhalten ist.

In der nordwestlichen Ecke der Kapelle gibt es eine Wendeltreppe mit 42 Stufen, die zum zerstörten Minarett gehört, das wahrscheinlich aufgrund eines Erdbebens eingestürzt ist. Dieses Minarett wurde schliesslich durch ein anderes ersetzt, das weiter nordwestlich angefügt wurde. Fünfzig Stufen muss der Imam hinaufsteigen, um auf der ersten Plattform anzukommen, von wo aus er die Gläubigen zum Gebet ruft, und noch einmal so viele bis zur nächsten Plattform. Für den Besucher der Denkmalstätte ist dieser besondere Punkt (der höchste) ideal, um die panoramische Aussicht über die Altstadt von Nikosia zu bewundern.

Nordöstlich kann man die imposante erzbischöfliche Residenz bestaunen und östlich das Haus des Dragomanen Hadjigeorgakis

Kornesios, ein Beispiel für die Architektur des 18.Jhdts., das vom Amt für Denkmalschutz zur Denkmalstätte erklärt wurde.

Noch einmal dreizehn Stufen höher auf dem Minarett erreichen wir seine Spitze mit dem trichterförmigen Metalldach.

Wenn wir ins Innere der Moschee zurückkehren, sehen wir die arabischen Schriftzeichen auf den Wänden. Drei Kristalleuchter und drei grosse Ventilatoren (notwendig während der Sommerzeit) hängen von der Holzdecke. Dem Imam nach ist die Decke erst hundert Jahre alt, denn sie wurde nach einem Feuer ersetzt. Von aussen gesehen ist das Dach ziegelgedeckt.

An der Ostseite der Denkmalstätte, die früher die Apsis bildete, gibt es drei schmale Fenster mit Holzrahmen, die wahrscheinlich einst mit Vitraux ausgefüllt waren.

Dies ist also die Moschee Omeriye, die die imposante gotische Kirche ersetzt hat. Noch eine Stätte, die von der reichen Geschichte Zyperns zeugt.

Lassen Sie uns nun noch einen Blick auf das Badehaus Omeriye werfen, das sich auch in der Altstadt Nikosias befindet, neben der Moschee und nordwestlich der Bischofsresidenz. Es wurde 1571 als Geschenk von Pascha Lala Mustafa an die Stadt gebaut, als die Stadt in die Hände der Ottomanen fiel. Der Bäderkomplex (Hamam) war dem Propheten Omar gewidmet und die Gegend wurde demnach als Omeriye bekannt. Der Eingang an der Südseite des Gebäudes führt zum Empfangsraum, der mit einer Kuppel überdacht ist. In der Mitte des Raums sehen wir ein achteckiges Becken. Dahinter gibt es zwei Zimmer mit einer mittleren Temperatur und dahinter das heisse Zimmer unter einer anderen Kuppel. Das ottomanische Badehaus wurde nach seiner vor kurzem beendeten Renovierung besonders attraktiv und gilt als ein beliebter Ort der Erholung in Nikosia.



Die Restauration dieser Denkmalstätte ist Teil eines umfassenderen Plans, des allgemeinen Masterplans der Stadt Nikosia, der hauptsächlich mit Zuschüssen der Europäischen Union für neue Mitglieder durch das UNDP (Programm für die Entwicklung der Vereinten Nationen), der Dienststelle der UNO und der Zusammenarbeit für die Zukunft finanziert wird. Weitere Mittel für die Realisierung dieses Plans wurden von der Stadt Nikosia und vom Innenministerium zur Verfügung gestellt. 2006 erwarb die Denkmalstätte den 1.Preis in der Kategorie „Bewahrung des architektonischen Erbes“ des Wettbewerbs der Europäischen Union für das Kulturelle Erbe – Europa Nostra.